

Femizid: Wenn Frauen sterben, nur weil sie Frauen sind!

1. August 2026

**Aktionstag des kfd-Fachausschuss
Frauen stärken – Gewalt überwinden**

WARNSIGNALE AUFZEIGEN!

SENSIBILISIEREN!

**DAS BEWUSSTSEIN FÜR DIE
GEWALT GEGEN FRAUEN IN
DER GESELLSCHAFT WECKEN!**

WACHRÜTTELN!

AUFKLÄREN!

BETROFFENE ERMUTIGEN!

HILFE BENENNEN!

**AUF DIE SCHICKSALE
AUFMERKSAM MACHEN!**

**NICHT TATENLOS
BLEIBEN!**

Zum Begriff: Femizid

- In Deutschland gibt es keinen eigenständigen Straftatbestand für Femizide. Tötungsdelikte an Frauen werden stattdessen nach den allgemeinen Vorschriften des Strafgesetzbuches (StGB) als Mord (§ 211 StGB) oder Totschlag (§ 212 StGB) geahndet.
- April 2026: Der Petitionsausschuss des Bundestages unterstützt die Forderung, Femizide als eigenständigen Straftatbestand im Strafrecht zu verankern.

Femizide als Ausdruck patriarchaler Gesellschaftsstrukturen

- Femizide unterscheiden sich von anderen Formen tödlicher Gewalt, weil sie durch ungleiche Geschlechterverhältnisse motiviert sind und Ausdruck männlichen Dominanzbestrebens sind.
- Bei Femiziden geht es um die Verteidigung einer überlegenen Stellung, um Macht, um Unterdrückung, um Kontrolle und um Besitzansprüche gegenüber der Frau.

Femizide als Ausdruck patriarchaler Gesellschaftsstrukturen

Die Tötung durch den (Ex-) Partner stellt dabei die häufigste Form von Femiziden dar. Frauen sind vor allem in Trennungs- und Scheidungssituationen besonders gefährdet.

Ganz nach dem Motto: *„Wenn ich sie nicht haben kann, dann soll sie niemand haben.“*

Weitere Formen sind u. a.: Tötungen im Namen der Ehre, im Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt und von Stalking, aufgrund sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität.

Femizide/ermordete Frauen – Zahlen aus dem Bundeslagebericht des Bundeskriminalamtes (BKA) 2024*)

- 308 Frauen waren Opfer von Mord und Totschlag
= FAST JEDEN TAG!!!

Davon wurden 191 Frauen/Mädchen durch Menschen aus dem näheren Umfeld ermordet. Diese verteilen sich wiederum auf

- 132 getötete Frauen im Rahmen von Partnerschaftsgewalt (Ex-/Partner)
- 59 getötete Frauen/Mädchen durch die Hand von Familienangehörigen (innerfamiliär)

Im Deliktfeld der Häuslichen Gewalt wurden 187.128 (rund 70,4%) weibliche Opfer erfasst.

*) Der Bundeslagebericht für 2025 ist noch nicht veröffentlicht.

Im Dunkeln – aber mitten unter uns. Leid und Horror im eigenen Zuhause.

- **Das Schlimmste an diesen Zahlen: Sie zeigen nur das Hellfeld.**
- **Das, was wir offiziell wissen, auf der Basis von Anzeigen und polizeilichen Ermittlungen.**
- **Noch immer erstatten viele Betroffene aus Scham oder aus Angst, was sie danach erwartet, keine Anzeige.**

Im Dunkeln – aber mitten unter uns. Leid und Horror im eigenen Zuhause.

Das Bundeskriminalamt hat am 21. April 2026 die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) 2025 veröffentlicht.

- Demnach sind Sexualdelikte um 2,8 Prozent gestiegen, Vergewaltigungen um 9 Prozent (**seit 2018 um 72 Prozent**).
- Bei den Sexualdelikten sind die Tatverdächtigen überwiegend Freunde, Bekannte sowie (ehemalige) Partner – und zu 98,6 Prozent männlich. Gewalt gegen Frauen findet also zum allergrößten Teil dort statt, wo Frauen eigentlich sicher sein sollten: **bei ihnen zu Hause**.
- Dabei gilt: Die PKS bildet nur das polizeilich bekannte Hellfeld ab – und selbst das sind keine verurteilten Täter, sondern Tatverdächtige. Das tatsächliche Ausmaß der Gewalt liegt weit darüber.

Im Dunkeln – aber mitten unter uns. Leid und Horror im eigenen Zuhause.

Das zeigt auch die im Februar 2026 veröffentlichte Dunkelfeldstudie „Lebenssituation, Sicherheit und Belastung im Alltag“, nach der **nur bis zu 5 Prozent** der (Ex-)Partnerschaftsgewalt angezeigt wird.

Ein Satz, der alles sagt. Wie groß die Ratlosigkeit zu (Ex-)Partnerschaftsgewalt ist, macht ein Fernsehinterview deutlich: Dirk Peglow, Vorsitzender des Bundes Deutscher Kriminalbeamter, antwortete im ZDF zur Veröffentlichung der PKS auf die Frage, was er Frauen raten würde:

„Wenn man nach der statistischen Anzahl geht, besser keine Beziehung mit einem Mann eingehen.“

Peglow's ernüchternde Antwort zeigt, wie sehr strukturelle Antworten auf geschlechtsspezifische Gewalt in der politischen Debatte fehlen.

Im Dunkeln – aber mitten unter uns. Leid und Horror im eigenen Zuhause.

- **Die Täter aber sind mitten unter uns – quer durch alle gesellschaftlichen Schichten.**
- **Und mitten unter uns sind auch die Betroffenen: Frauen, die gedemütigt und körperlich angegriffen werden. Kinder, die alles mit ansehen müssen oder sogar selbst unmittelbar Gewalt erfahren.**

Die Warnsignale bei häuslicher Gewalt erkennen:

Gewalt gegen Frauen in der Partnerschaft kann sämtliche Formen annehmen, darunter psychische, körperliche, sexualisierte und wirtschaftliche Gewalt.

- Gewalt in der Partnerschaft entsteht nicht von heute auf morgen.
- Meist ist es ein schleichender Prozess.
- Die ersten Signale werden viel zu oft übersehen.
- Das frühzeitige Erkennen kann Gewalt verhindern und Leben retten.

Die Warnsignale bei häuslicher Gewalt erkennen:

Wenn er

- zu schnell zu viel will
- dich daran hindert Kontakt mit anderen Menschen zu haben → Isolation
- schlecht über deine Freund:innen und/oder die Familie spricht
- dich in der Öffentlichkeit heruntermacht
- dir nachspioniert und/oder grundlos eifersüchtig ist
- dir eine Ohrfeige gibt und schwört, dass es nie wieder vorkommt ...

Die Warnsignale bei häuslicher Gewalt erkennen

Beispiel permanent auf der kfd-Homepage und als Kampagne bei Instagram und Facebook (April bis Sept. 2026)

Gewalt in der Partnerschaft entwickelt sich selten abrupt, sondern verläuft meist als schleichender Prozess, der zunächst kaum wahrnehmbar ist.

Gerade deshalb werden erste Warnsignale häufig übersehen. Die rechtzeitige Wahrnehmung möglicher Gefährdungen leistet allerdings einen wichtigen Beitrag zur Prävention von Gewalt.



WARNSIGNAL Partnerschaftsgewalt

Das Kennen und frühzeitige Erkennen der Warnsignale ist von großer Bedeutung, da es u. a. zur Rettung der Partnerschaft beitragen kann und vor allem eine Eskalation der Gewalt verhindern kann.
Mehr dazu hier:



KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS
Diözesanverband Trier

Fachausschuss
Frauen stärken - Gewalt überwinden

kfd

**Die Warnsignale bei häuslicher Gewalt erkennen:
Mehr dazu bei www.warnsignale-gewalt.de auf
YouTube (kurze Videoclips):**



Alle Videos zu Warnsignalen gibt es hier:

<https://www.youtube.com/@frauenberatungsstellennrw5004>

Häusliche Gewalt ist kein Schicksal!!!

- Keine Frau muss/darf sich schämen, Opfer von Gewalt geworden zu sein.
- Wir alle sind in der Pflicht, den betroffenen Frauen diese Scham zu nehmen.
- Wir alle müssen den betroffenen Frauen Mut machen, den ersten Schritt zu gehen.
- Betroffene Frauen brauchen von uns das Signal, dass wir ihnen glauben und solidarisch an ihrer Seite stehen.
- Betroffene Frauen müssen wissen, wo sie Hilfe bekommen.

Gisèle Pelicot: "Ich habe es geschafft - schämt euch nicht, es zu tun, so wie ich es geschafft habe."

Hilfe und Anlaufstellen für betroffene Frauen UND Bekannte/Verwandte:

- Bundesweite Hilfetelefon: 24/7 erreichbar -
<https://www.hilfetelefon.de/>
- Bundesverband der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe in Deutschland mit Anlaufstellen in ganz Deutschland:
<https://www.frauen-gegen-gewalt.de/de/hilfe-beratung.html>
- Rheinland-Pfalz: Infoflyer "Gewalt - und jetzt?"
https://mffki.rlp.de/fileadmin/07/Dokumente/Publicationen/Frauen/Infoflip_Gewalt_und_jetzt_BF_Sept_2024.pdf
- Saarland: Infoflyer „Gewaltfrei leben im Saarland“
https://www.saarland.de/SharedDocs/Downloads/DE/msgff/tp_familie_gleichstellung/downloads_gewaltgegenfrauen/download_gewaltfrei-deutsch

Gewalt gegen Frauen geht uns alle an!

- Die Gewalt gegen Frauen ist kein Frauenproblem, sondern ein gesamtgesellschaftliches Problem.
- Wenn Frauen brutal von (Ex)-Partnern ermordet werden, darf nicht länger nur von Beziehungs-tragödien, Eifersuchtsdramen oder gar von Töten aus Leidenschaft gesprochen werden.
- Nennen wir die brutale Tat beim Namen: **FEMIZID**
- Wir brauchen mehr Härte gegen die Täter und mehr Aufmerksamkeit und Hilfe für die Opfer.

Gewalt gegen Frauen geht uns alle an!

„Die Zahlen dieses ersten Lagebilds zeigen: Gewalt gehört zum Alltag von Frauen. Das ist beschämend. Sie benötigen niedrigschwelligen Schutz und Beratung.

Das Gewalthilfegesetz wird Leben retten – es lässt sich nicht durch einzelne Maßnahmen ersetzen. Der Rechtsanspruch auf Schutz und Beratung für von Gewalt bedrohte Frauen muss mit einem Ausbau der Infrastruktur für Beratung und Schutzeinrichtungen einhergehen“, die damalige Bundesfrauenministerin Lisa Paus am 19.11.2024

Was ist das Gewalthilfegesetz?

- Das Gesetz wurde Anfang 2025 verabschiedet. Der individuelle Rechtsanspruch für Betroffene gilt ab dem 1. Januar 2032.
- Mit dem Gewalthilfegesetz wird erstmals ein bundesweiter Rechtsanspruch auf Schutz und Beratung für von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder geschaffen.
- Ein Meilenstein für Schutz und Beratung: Das Gesetz markiert einen historischen Schritt, um geschlechtsspezifische und häusliche Gewalt wirksam zu bekämpfen und Betroffenen flächendeckend Zugang zu Hilfsangeboten zu ermöglichen.

Was heißt Gewaltschutz?

- Ziel des Gewaltschutzes ist es, Menschen besser vor häuslicher Gewalt zu schützen, schneller zu handeln und bundesweit einheitliche Regeln zu schaffen.
- Der Bundesrat hat den Gesetzentwurf der Bundesregierung zur Einführung der elektronischen Aufenthaltsüberwachung (Fußfesseln) und der Täterarbeit im Gewaltschutzgesetz beschlossen.
- Der Bundestag hat dem Gesetzentwurf im Juni 2026 zugestimmt.

Hinweis: Das Saarland hat Fußfesseln bereits im Herbst 2025 beschlossen und bis dato zweimal angewandt.

Was ist die Istanbul-Konvention und wozu sind die unterzeichnenden Staaten verpflichtet?

- Im Mai 2011 verpflichteten sich die unterzeichnenden Staaten, offensiv gegen alle Formen von Gewalt an Frauen vorzugehen (ganzheitliche Gewaltschutzstrategie).
- Im Fokus steht die geschlechtsspezifische Gewalt. Darunter wird jede Form von Gewalt verstanden, die sich entweder gegen Frauen richtet oder Frauen unverhältnismäßig stark trifft.

Grundlagen der Istanbul Konvention



Schutz



Prävention



Justiz



Politische
Gesamtstrategie

Deutschland hat am
1. Oktober 2017 die Istanbul-
Konvention ratifiziert.

Video-Beitrag zur Veröffentlichung der Studie der Uni Tübingen zu Femiziden im Jahre 2025

<https://www.youtube.com/watch?v=HOIQK7RKrN8>

Hinweis: Der Video-Beitrag mit Carolin Kebekus ist von 2023, die genannten Zahlen sind aus dem Jahr 2022.

<https://www.youtube.com/watch?v=7RNbRW1DGHE>

Quelle:

Bundeslagebild 2024 – BKA:

<https://www.bmbfsfj.bund.de/bmbfsfj/aktuelles/alle-meldungen/straftaten-gegen-frauen-und-maedchen-nehmen-weiter-zu-275506>

Weitere Info und Links

- Warnsignale bei häuslicher Gewalt
kfd Diözesanverband Trier: <https://www.kfd-trier.de/die-kfd/fachausschuesse/frauen-staerken-gewalt-ueberwinden/warnsignale>
- Studie der Uni Tübingen zu Femiziden von 2025:
<https://uni-tuebingen.de/universitaet/aktuelles-und-publikationen/pressemitteilungen/newsfullview-pressemitteilungen/article/studie-femizide-in-deutschland-vorgestellt/>
- 22.04.2026 Petitionen – Ausschuss des Bundestages zu „Femizid als eigenständiger Straftatbestand im Strafrecht“:
<https://www.bundestag.de/presse/hib/kurzmeldungen-1166964>

QR-Code

Linkliste der Femizid-Aktion vom 1. August 2026



kfd KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS
Diözesanverband Trier
Fachausschuss
Frauen stärken - Gewalt überwinden

QR-Code

Warnsignale der kfd im Bistum Trier



kfd KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS
Diözesanverband Trier
Fachausschuss
Frauen stärken - Gewalt überwinden

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

**Was möchten Sie uns noch sagen?
Was möchten Sie noch fragen?**